

Illustriertes Sonntagsblatt

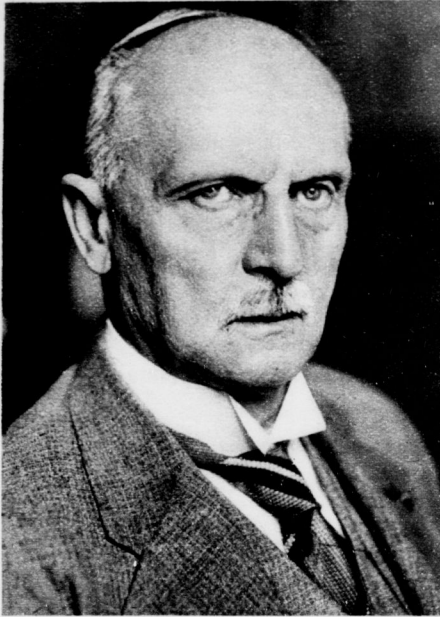
Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft Halle, Erfurt, Merseburg, Weimar



AUCH EIN OPFER DES MODERNEN VERKEHRS

Der Roland von Perleberg, das alte Wahrzeichen der Stadt, muß seinen durch Jahrhunderte hindurch behaupteten Platz verlassen, denn der lebhafteste Auto-Schnellastverkehr auf der Strecke Berlin—Hamburg, der über den Marktplatz von Perleberg führt, hat den Sockel des Denkmals stark erschüttert und beschädigt

Blick in die WEIT



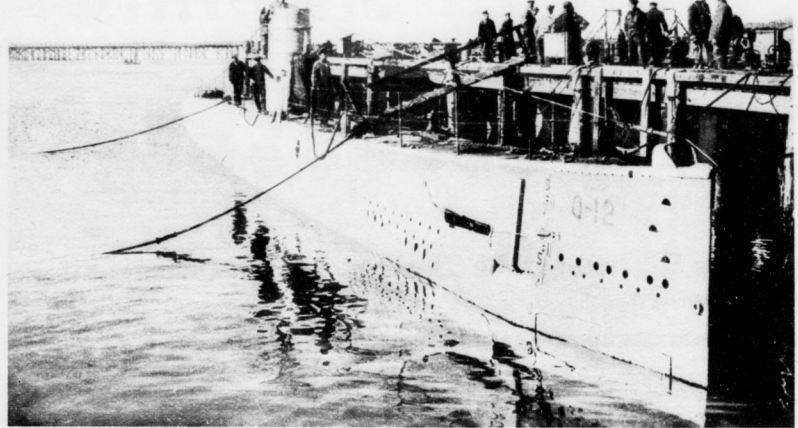
125 Jahre Statistisches Landesamt

In diesen Tagen kann das Statistische Landesamt in der Lindenstraße auf ein 125jähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1805 wurde es durch Kabinettsorder mit drei Beamten und einem Direktor ins Leben gerufen: das Bild oben zeigt den heutigen Präsidenten des Statistischen Landesamtes, Saenger

*

Zum Bild in der Mitte der Seite: Die große Ehrung für Staatsminister Schmidt-Ott

Zu einer besonders ehrenvollen Feier für den Präsidenten der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, Minister Dr. Schmidt-Ott, vereinigten sich am 70. Geburtstag des Gelehrten zahlreiche bekannte

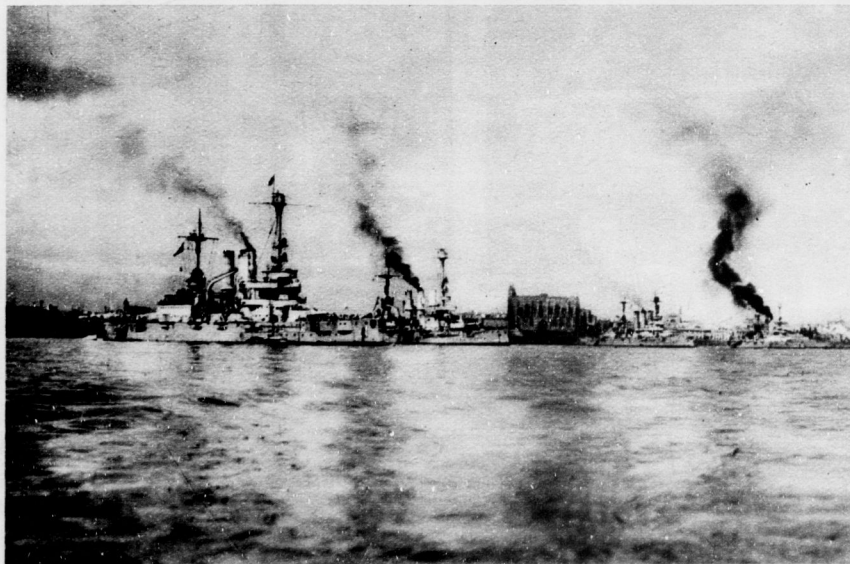
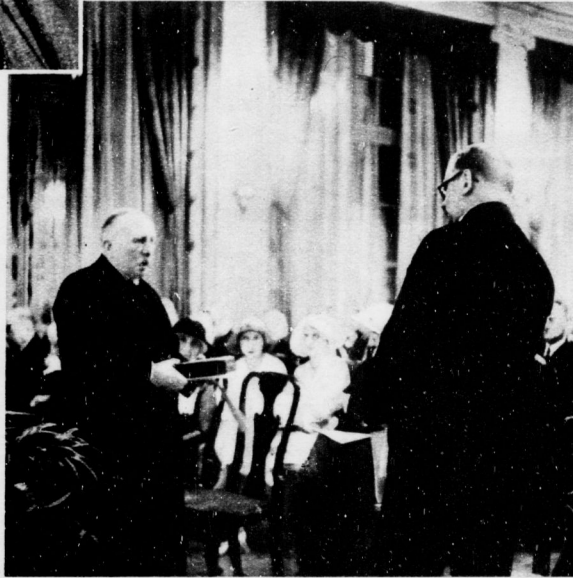


Mit diesem U-Boot will Wilkins unter dem Eis zum Nordpol

Das Unterseeboot O 12, das die Leitung der nordamerikanischen Marine dem amerikanischen Flieger und Forscher, Sir Hubert Wilkins, zur Verfügung stellen will, um seinen Plan, unter dem Polarcis bis zum Nordpol vorzustoßen, ausführen zu können

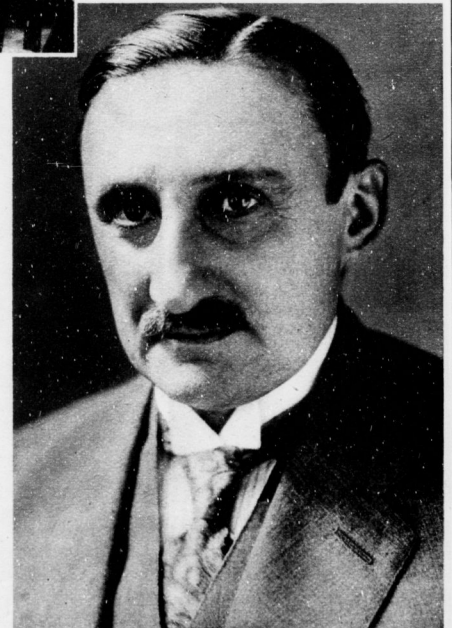
*

Zum Bild in der Mitte der Seite: Wissenschaftler, Vertreter der Behörden und Vereine sowie der Hochschulen und Akademien. Eine besondere Auszeichnung wurde Dr. Schmidt-Ott durch die Verleihung des Adlerschildes des Reichs zuteil, den Reichsinnenminister Wirth ihm im Auftrage des Reichspräsidenten überreichte: rechts Dr. Wirth, links Dr. Schmidt-Ott



Die deutsche Flotte auf der Heimreise

Das große deutsche Geschwader, das seit sechs Wochen im Mittelmeer Übungen abhielt und bis nach Griechenland vorstieß, befindet sich auf der Heimreise, auf der natürlich täglich Marsch- und Gefechtsübungen abgehalten werden: die deutschen Kriegsschiffe im Hafen von Palma de Mallorca



Ein bekannter Krebsforscher feiert seinen 60. Geburtstag. Geh. Rat Professor Ferdinand Blumenthal, Direktor des Instituts für Krebsforschung, feiert seinen 60. Geburtstag

Wochen- Wschau

Rechts nebenstehend:
Erstes Reichstreffen
ehemaliger Deutsch-Ostafrikaner
In Eisenach kamen kürzlich die in
Deutschland lebenden ehemaligen Deutsch-
Ostafrikaner zu einer Reichstagung zusammen.
General von Lettow-Vorbeck, der Führer der
deutschen Schutztruppe im Weltkriege, wohnte
der Feier bei: Die Abordnungen der
Afrikanerverbände aus dem Reiche bei der
Kranzniederlegung am Heldendenkmal



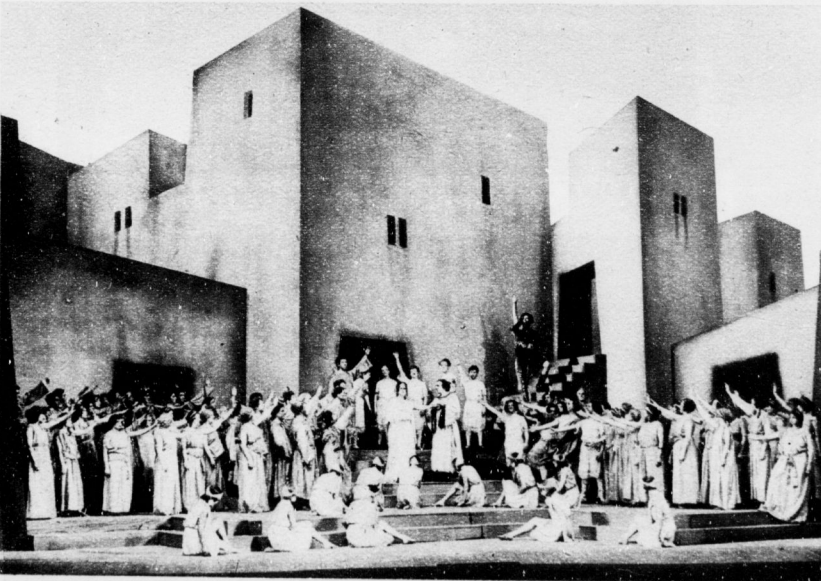
Wo die 3. Deutschen Kampfspiele stattfinden

Die 3. deutschen Kampfspiele finden in diesem Jahr
Ende Juni in Breslau statt

Links unten: Die Hauptkampfstätte. Rechts und links oben:
Die Kampfspielplakette. Rechts unten: Die Breslauer Jahrhundert-
halle, der Ort der aus diesem Anlaß veranstalteten Festlichkeiten



*



Berliner Theater



„Mein Vetter Eduard“
im Theater in der Behrenstraße: Ralph Arthur Roberts,
zugleich Autor des lustigen Verwechslungsspiels, und
Elisabeth Frank in einer Szene des Stücks

Links nebenstehend:

Berliner Aufführung der Oper „Alkestis“
Im Rahmen der Berliner Kunstwochen wurde in der
Städtischen Oper die kultische Oper „Alkestia“ von
Egon Wellesz, dem Wiener Komponisten, aufgeführt



Die Personalien eines jungen Gastes werden von dem Herbergsvater eingetragen

Das Haus der jungen Abenteurer

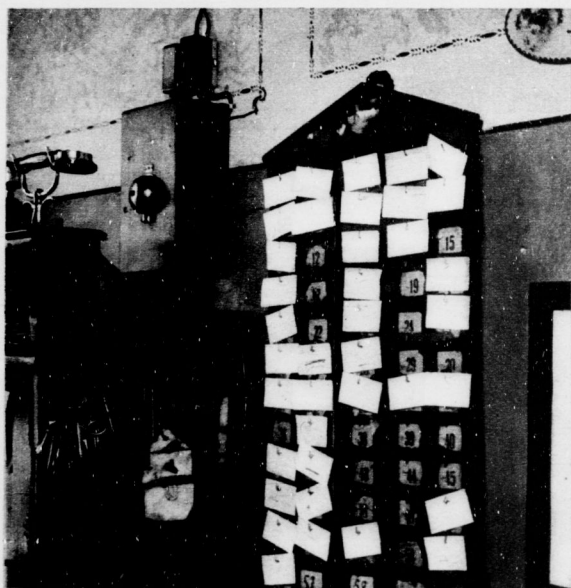
Im Norden Berlins befindet sich in einem Hintergebäude der sogenannte „Jugendhof“, der dem evangelischen Bahnhofsdiens untersteht. Hier finden alljährlich 11000 Insassen Unterkunft und Essen. Junge Tramps, ohne Obdach und Geld, die der selbstgefaßte Plan oder der Zufall nach Berlin gespült haben, finden sich hier aus allen Teilen Deutschlands ein. Wenn ein Bett frei ist, wird solch ein junger Gast, beliebig von welcher Konfession, aufgenommen und verpflegt, bis er seinen ersten Wochenlohn, mit dem er sich eine Schlafstelle mieten kann, erhalten hat, oder mit seinem Wanderstabe Berlin verläßt, um in anderen Städten und Herbergen „vorzusprechen“.



Eine einfache, aber kräftige Mahlzeit stärkt die jungen Abenteurer zu neuen Fahrten



Die Kartoffeln zu der Mittagsmahlzeit werden selbst geschält



Links das Schlüsselbrett zu den Schlafzimmern, rechts die Bettkarte. Über jeder Bettnummer ist ein Schild mit dem Namen des augenblicklichen Benutzers

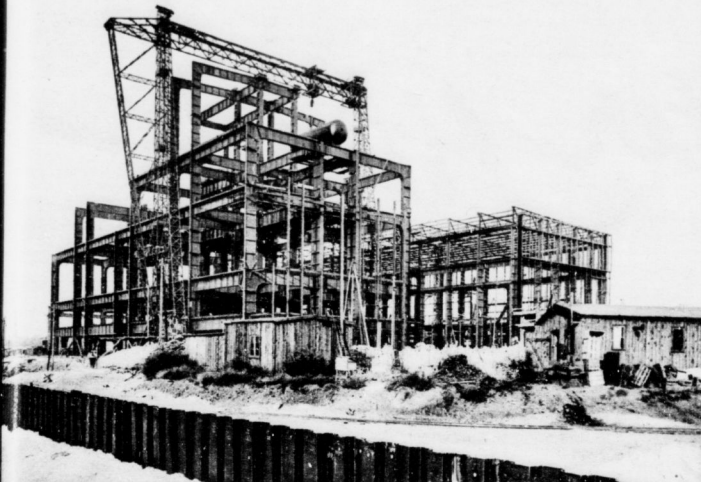
Rechts nebenstehend: Unterhaltung im Tagesraum: Die jungen „Walzbrüder“ spielen Dame



Einige Musikinstrumente, die der Jugendhof besitzt, vertreiben die Zeit



KRAFTWERK "BERLIN- WEST" nahe der Vollendung



Die Bauarbeiten an dem im vorigen Jahre begonnenen Kraftwerk „West“ der Stadt Berlin, bei Siemensstadt an der Spree, gehen ihrer Vollendung entgegen. Das Schwesterwerk des Kraftwerkes Klingenberg wird mit Stockerfeuerung ausgerüstet. Die von dem Werk zu liefernde Energie ist für den Westen der Stadt bestimmt.

*

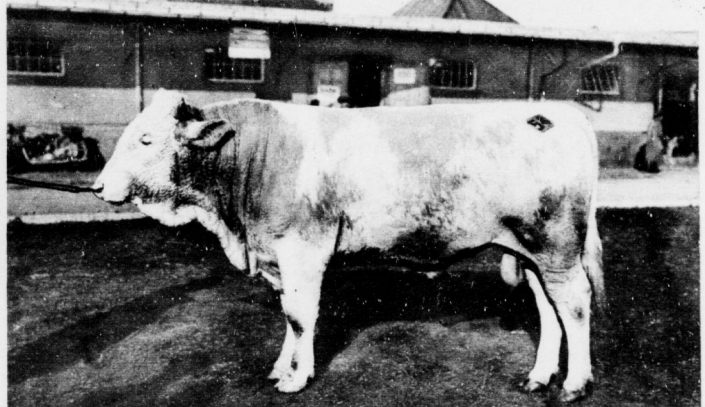
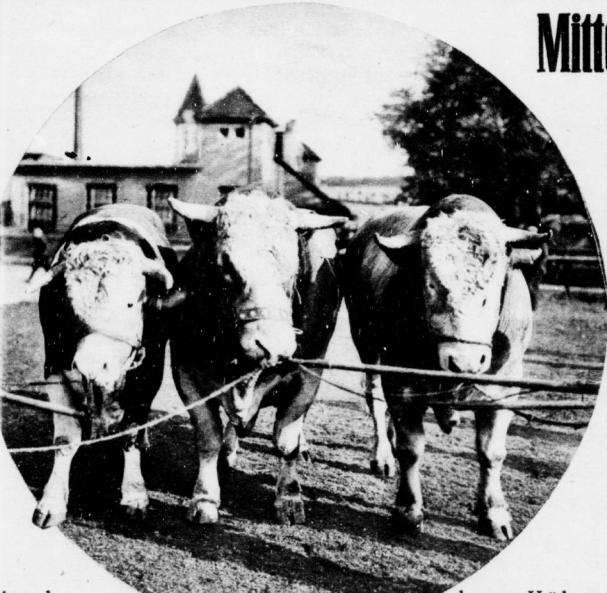
Links oben: Blick auf das Stahlgerüst

*

Rechts: Kraftwerk „West“ im Rohbau



Mitteldeutsche Stammbullenschau Erfurt 1930



„Ludi“, 72 M. Bes.: Thür. Ges. für Werkarbeit, zweijährig
Photo: Albert Schällhammer, Erfurt

Mittel-
deutschlands
l. n. r.: „Lützen“ 3606, zweijährig, „Geßler“ 3212, vierjährig,
und „Georg“ 3136, vierjährig

beste Höhen-
fleckviehbullen



Die Stallgasse der Elite-Altbullen

*

Links nebenstehend:

„Hulda“, Deutschlands Höhenfleckvieh-Rekordkuh in Milchfett
(Milch 9,109 kg, 4,83% Fett = 440 kg)

In zwölfter Stunde

VON
NANNY LAMBRECHT

Inhalt des bereits Abgedruckten:

August Raab vernachlässigt seine junge Frau Clara Maria. Der Magistratsassessor Heinz Renner, einer seiner Zechkumpane, sucht die Situation für sich auszunutzen. Eines Abends, als er ihren Gatten wieder abwesend weiß, besucht er die Umwoobene, was diesen verstimmt. Renner aber wiederholt seinen Besuch. — Nach verschiedenen Zwischenfällen wird es Renner klar, daß er Raab bei Clara Maria nicht zu verdrängen vermag.

24. Fortsetzung und Schluß

Welchen Zweck hätte es und was für ein Triumph wäre es für mich, meinen Verkehr in diesem Raabhause fortzusetzen? Um meinen Sieg über August Raab zu dokumentieren? Aber August Raab hinwegzugehen, ist kein Sieg. — Clara Maria aber wird nie den entscheidenden Schritt zu mir her zu tun.

Hielt unter der Haustür inne, als werde es ihm schwer, diesen letzten Schritt über jene Schwelle zurück zu tun. In ihm spricht klar und unerbittlich eine Stimme:

„Ich habe Clara Maria geliebt — und keine mehr.“

Die Leute, die den Herrn Magistratsassessor durch die Allee kommen sahen — und es waren viele Leute, die den Herrn Magistratsassessor durch die Allee kommen sahen — denn der Herr Magistratsassessor war in seiner äußeren Erscheinung gewissermaßen immer ein Ereignis — die Leute also, die ihn sahen, dachten, wie überaus eilig der es heute habe.

Es war eigentlich nicht die Art des Herrn Assessors, sich zu überstürzen, es war wahrhaftig nicht seine Art.

Und es war auch nicht seine Art, sich wie ein Subalterner in eiliger Pünktlichkeit an den Stundenschlag zu binden.

Aber es war seine Art, die Leute hinter sich her denken zu lassen: dem imponiert nichts.

Und weil ihm auch das nicht imponierte, imponierte er allen gewaltig.

Aber heute, aber jetzt! Es war unzweifelhaft: den Herrn Magistratsassessor hatte etwas aus dem Lot gebracht. In seinem unbewegten blassen Gesicht brannte etwas auf, das wie eine nervöse Erregung aus sah.

Aus Ziegelsteinen gebaut und mit gezacktem Dach stand das Häuschen der Frau Schwender in einer wenig angebauten Straße. Heinz Renner bewohnte bei ihr die zwei schönsten Zimmer des ersten Stockes.

Frau Schwender war in Sorge um ihren Niets Herrn. Dieser arbeitsame „nette Mensch“ ging nicht mehr zum Amt und faulenzte auf seinem Zimmer herum.

Von dem Tage an, als der Amtsbote den Brief vom Oberbürgermeister gebracht hatte.

Der Brief lag noch auf dem Schreibtisch zwischen dem Fenster. Wenn Renner einigemal durchs Zimmer gegangen ist, bleibt er vor diesem Briefe stehen, starrt eine Weile darauf und spaziert wieder durchs Zimmer, langsam — er hat keine Eile mehr.

Steht wieder vor dem Schreibtisch still. Nimmt den Brief und entfaltet ihn. Höflichst ersucht, einzuweisen nicht mehr zum Amt zu kommen und sich zur Verfügung zu halten.

Langsam tritt er ans Fenster. Halb entlaubt stehen schon die Bäume der Landstraße. Leise säkeln die Blätter zur Erde.

Ist auch er nicht ein welkes Blatt —?

Ein schwerfälliger Schritt die Treppe herauf.

Es klopft. Und ohne Antwort abzuwarten, tritt ein schwerer mächtiger Mann ein.

Raab sen. stellt den Stod in die Ecke, stülpt den Hut darauf, sieht Renner durchdringend an.

„Da haben Sie mich ja schön 'reingelegt, Sie! Lassen mich zu Pontius Pilatus laufen, um Ihnen die zweite Bürgermeisterstelle zu verschaffen — und nun diese Schweinerei. — Ich habe mich mit meinem ehrlichen Namen für Sie eingesetzt, habe bestqualifizierte Bewerber zurückstellen lassen, um nun einem plumpen Schwindel zum Opfer zu fallen. Habe geglaubt, einen Ehrenmann vor mir zu haben.“

„Herr Raab!“

Renner lehnte mit dem Rücken gegen das Fenster, verschränkte die Arme über der Brust. Seine Schultern fielen schlaff.

„Nun?“ herrschte ihn dieser an. „Sie wollten ja reden.“

„Ich wollte Ihnen nur sagen: Wenn Sie, wie Sie vorgeben, alles wissen, so sagen Sie es mir, denn ich weiß nicht alles.“

„So! Sie wissen wohl überhaupt nicht, daß Sie Original- und Examenzeugnisse gefälscht haben — und Gott weiß was noch.“

Renner neigte sich über den Schreibtisch hin, griff in die umherliegenden Papiere, schob sie Herrn Raab in die Hand:

„Lesen Sie.“

„Zeugnisse. — Was bedeuten Zeugnisse: Weiß ich, ob sie nicht auch gefälscht sind?“

Renner stellte den Finger auf den Stempel und die Beglaubigung des Oberbürgermeisters, die Echtheit des Originals feststellend. Der erst beruhigte sich der alte Herr und las. Das halblaut:

„— Assessor Doktor Renner ... äußerst tüchtiger und zielbewußter Arbeiter ... mit außerordentlicher Energie, Ruhe und Besonnenheit schwierige Angelegenheiten schnell und geschickt erledigt ... unsere vollste Anerkennung ... Sein Verkehr sowohl mit dem Publikum als auch mit Vorgesetzten und Mitarbeitern durch die Liebenswürdigkeit seines Wesens und ruhige Art seines Auftretens überaus leicht und angenehm ... Ich halte Herrn Assessor Doktor Renner für einen ausgezeichneten Verwaltungsbeamten und für eine selbständige bzw. leitende Stellung in der Kommunalverwaltung ganz vorzüglich geeignet ...“

Herr Raab plätschte mit der flachen Hand auf das Blatt.

„Na ja, auf die Art haben Sie ja auch mich 'reingeritten.“

„Auf die Art, daß Sie mich für einen ganzen Kerl hielten.“

„Sie haben aber nun mal nicht die Qualifikation.“

„Das heißt, ich habe die Dohsentour: Einjähriges, Abiturium, Universtität nicht durchgebüßelt.“

Herr Raab wanderte weiter. Die Dohsentour hatte er nun ja zwar auch nicht hinter sich und ist doch was geworden — ja gewiß — na ja, beweist eben mal wieder, daß praktischer Verstand und starker Wille den ganzen Examenplunder überholen kann, na ja.

„Aber wo kämen wir hin, wenn nicht zu der Fähigkeit und Fähigkeit auch die Anständigkeit sich gesellte! Der sittliche Charakter, Herr, das Bewußtsein, ein ehrlicher Mensch zu sein.“

„Man ist verflucht wenig, nur ehrlich zu sein — sagt Lessing.“

„Warum sind Sie mir früher nicht in die Finger gekommen? Ich hätte was Tüchtiges aus Ihnen gemacht, auch ohne diesen Schwindel. Zum Ruckel noch mal! Und wenn Sie tausendmal ein fähiger Kopf sind, ein sittlicher Charakter sind Sie nicht. Mensch, Sie sind doch kein Charakter! Sie sind eine schillernde Seifenblase. Sie sind eine grüne Tomate, die erst in der Sonne reifen muß, um genießbar zu werden. Sie sind ohne Sonne reif geworden. Das sind Sie! Und all die Heimlichkeiten und Unehrllichkeiten, zwischen denen Sie sich hindurchkämpfen mußten, haben Ihren Charakter verrenkt und verdreht.“

Renners Blicke senkten sich. Sie senkten sich auf die derbe Hand, die an seinem Rockaufschlag fest saß und nicht loder ließ. Nun ja, warum denn noch zurückhalten? Sie schnüffeln ja doch hinter ihm her, bis sie das versuchte Konzept seines Lebenslaufs zusammen haben.

Sohn eines Dorfschullehrers. Durch den Vater vorgebildet zum Seminar; rasselte glänzend durch. Nicht einmal die Aufnahmeprüfung bestanden! Scham und Furcht stürzten ihn in den verzweifeltsten Gedanken: nicht mehr ins Elternhaus zurück!

Aber nun mußte ihm irgend jemand helfen, irgend jemand. Zählte sein Geld und fuhr zu der Schriftstellerin, die ihm schon einmal auf sein flehentliches Bitten hin eines ihrer Bücher geschickt hatte. Eine unbewußte Kühnheit sagte ihm: Du mußt zu einer Frau gehen, du hast helle, werbende Augen.

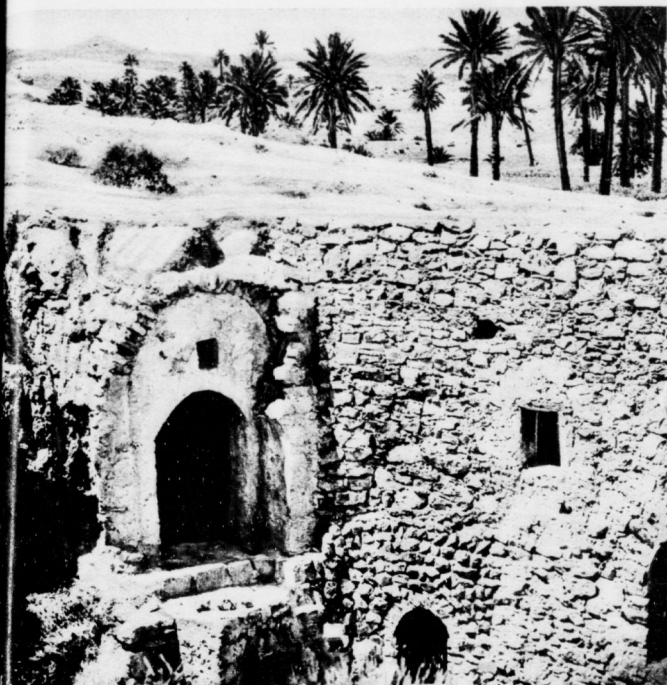
Diese Frau, die nicht nur soziale Romane schrieb, sondern auch helfen wollte, brachte den Jüngling als Schreiber in einem Landratsamt unter.

(Ende auf Seite 8 oben)

"Am Rande der SAHARA"

Aus dem Ufa-Kulturtonfilm Dr. Brav seine ausgezeichnete musi-

Martin Ricklis, der Dr. Ludwig kalische Unternehmung dankt



matata, die Höhlenstadt Tunesiens
tschacht, von dem aus die Höhlenwohnungen
raten werden, und in dem sich das ganze häus-
liche Leben der Bevölkerung abspielt

*

In der Mitte im Kreis:

Tunesischer Schlangenbeschwörer
Schlangen in der Gefangenschaft verweigern häu-
die Nahrungsaufnahme. Um seinen wertvollen
stand nicht einzubüßen, greift der Schlangen-
schwörer zur Zwangsfütterung; die Nahrung
besteht aus Milch und Eiern

*



Skorpionenfresser

Trotzdem der Stich des Skorpions tödlich wirken kann, essen Derwische die lebenden Tiere. Die Derwische gelten als heilig. Sie zeigen ihre Kunst öffentlich auf den Marktplätzen gegen Entgelt. In neuartigen, mit einem Deckel wohl verschlossenen Blechbüchsen bewahren sie die Tiere auf. Unter viel Geschrei und Umständlichkeiten packen sie das etwa 15 cm lange Tier, halb Krebs, halb Spinne, das sich auf vier Paar Beinen nach allen Richtungen hin fortbewegen kann, ein halbes Dutzend Augen besitzt und am Ende seines mehrgliedrigen Schwanzes mit einem giftspritzenden Stachel droht. — Krachend verendet die Bestie zwischen den Raubtierzähnen des seltsamen Heiligen.



Typische Gräberstadt bei Kairuan (Tunesien)

Die Begräbnisplätze liegen vor den Toren der Stadt. Am Kopf jedes Grabes ist ein Behältnis, in welches Speisen für den Toten gestellt werden. Alle Gräber weisen nach Mekka, damit der Tote bei der Auferstehung die Richtung findet

VOR
CHT

führant e

vorgeber,

tal- und

h." umher

icht auf

ubigung

nd. De

ewußter

menheit

unjere

ublikum

liebens

s über-

Doktor

nd für

verwal-

"

rium,

nun ja

gewiß

nd und

na ja.

Zählig-

ratier,

"

umen?

diesen

al ein

Renfch,

unblase.

ß, um

Das

öfischen

ratier

Hand,

in ja,

r ihm

ommen

t zum

eprü-

feldten

Zählte

al auf

Eine

gehen,

auch

Vand-

oben)

Sie schrieb ihm in gütiger Ironie zurück, da er erst achtzehn und sie schon vierzig, so wollten sie warten, bis der Altersunterschied nicht mehr so groß sei.

Danach schrieb er nicht mehr. Und wieder war es Scham und Furcht, die ihn in sich selbst zurückflüchten ließ. In jungtölpelhaft nachsichtigem Stolz wollte er ihr beweisen, wie weit er es bringe, und wie sie es bereuen sollte, ihn als dummen Buben abgefertigt zu haben, jawohl, bereuen! Niederschmettern soll sie es, wenn sie dann liest: Herr Renner, der Kreisassistent. Oder: Herr Renner, der Bürgermeister. Oder — warum auch nicht? — Doktor Renner.

Der Landrat schrieb ihm ein Zeugnis — „vorzügliche Fassungs-gabe, phänomenale Begabung“.

Er wurde Kreisassistent.

Es war keine Freude in ihm, aber verstärkter Ingrimm. — Ein gequeter Subalterner — was weiter? Wenn er die Assessoren in der Verwaltung herumspazieren sah, Besuche machen in ersten Familien, von schönen Frauen begehrt, da sah das in ihm wie ein Dorn: Subaltern!

Wissen, akademisches Wissen! Zur Universität. Er ging zu den Vorlesungen — vielleicht daß er — trotzdem — das Abiturium...

Da kamen die kleinen Unregelmäßigkeiten vor. Heimlich machte er sich davon. Als Schiffsjunge nach Argentinien. Nur fort aus der Alten Welt.

Und als nach Jahr und Tag der zwingende Drang ihn wieder heimwärts trieb, da stand es in zäher Unerbittlichkeit in ihm fest: nicht wieder in die alten Verhältnisse! Ein Schwung in die Höhe hinauf. Voltigieren wie ein Trapezspringer.

„Ich rang nicht mehr mit den Verhältnissen, ich brachte sie mir unter die Füße“, sagte Renner und hob den Kopf, und seine Blicke wurden wieder wie Stahl: „Verdammt, und wenn einem dann nur die schöngebrückte Visitenkarte ‚Dr. jur.‘ fehlt — nun: so läßt man sie eben drucken. Da wurde ich juristischer Hilfsarbeiter in einer großen Verwaltung. Da hätten sie mich zum zweiten Bürgermeister gemacht — wenn nicht... Merken Sie nicht, alter Herr, welch ein Humbug das Leben ist?“

Da fühlte er seine Hand ergriffen, fest zupackend. Die Stimme Herrn Raabs in rauher energischer Gutherzigkeit:

„Das wär' nun also vom Gewissen heruntergeredet. Aber ein Mann wie Sie bleibt nicht in halber Arbeit stecken. Nun muß auch noch das letzte getan werden.“

„Das letzte?“

„Ein anständiger Mensch sühnt, was er verschuldet hat.“

Ende.

„Sie denken also, ich müsse warten, bis der Polizeikommissar Röder kommt und mir die Hand auf die Schulter legt?“

Schiebt ihm die harte Hand auf den Arm: „So schlimm muß es wohl nicht werden. Noch ist der alte Raab da und bringt Sie in eine gute Position. Hinüber nach Holland, wo er einen tüchtigen Menschen wie Sie — jawohl, wie Sie braucht. — Einverstanden?“

„Ich hübe. Ich beweine meine Sünden. Ich bin ein entlassener Sträfling und begeben mich in die Gnade oder Ungnade meines Wohltäters.“

*

Die Sonne war untergegangen. Fern hinter den Wäldern des Stadtwalls. — — —

Der Herr Kammerpräsident zog seine Uhr, verglich sie mit dem Zifferblatt der Rathausuhr.

Frage beim Kastellan an, ob Herr Polizeipräsident von Recker noch auf dem Amt sei.

Mit einer Miene schwerer Wichtigkeit gab der Kastellan den Bescheid, daß Herr von Recker solange auf dem Amt bleibe, bis eine Nachricht, die er erwarte, eingetroffen sei.

Sagte auch noch in verschwiegener Andeutung, vor Abend würde die Stadt eine Überraschung erleben.

Der Herr Präsident stülpte den Kneifer auf die Nase und suchte die Zimmernummer Herrn von Reckers.

Auf sein Anklopfen kam Herr von Recker schon an die Tür geeilt und stieß fast gegen ihn an.

Sichtlich enttäuscht war Herr von Recker, sichtlich. Mit leiser Ungebuld bot er dem hohen Herrn Platz an.

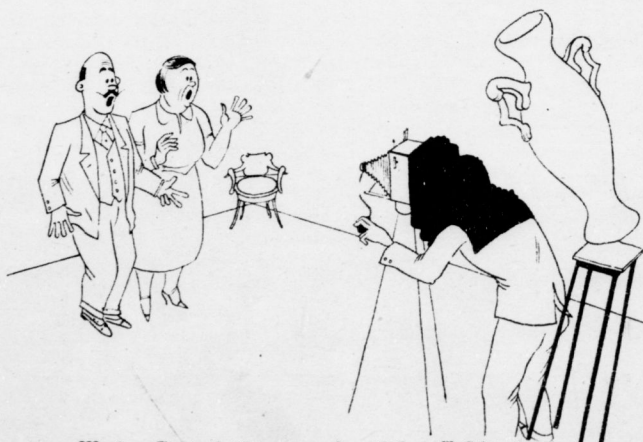
Der Kammerpräsident griff in seine Rocktasche und breitete einige engbekrikelte Blätter auf dem Schreibtisch aus.

„Mein bester Herr von Recker, ich habe da einiges nicht ganz Anwichtiges in der Affäre Renner“, drückte den Kneifer fester: „Mir deutet, es dürfte doch wohl die Allgemeinheit interessieren, welche Rechtswirksamkeit die von dem sogenannten Magistratsassessor betätigten Amtshandlungen haben. Ich gedenke das Resultat meiner juristischen Darlegungen in meinem Fachblatt zu veröffentlichen, möchte dies aber nicht, ohne vorher das Manuskript der Polizeibehörde unterbreitet zu haben. Selbstverständlich nur mit Über-einstimmung der Behörde, der ich nicht vorgreifen möchte.“

Das Telephon schrillte. Aus Herrn von Reckers Hand flatterte das Blatt zu Boden.

„Sie da, Polizeikommissar Röder —? Na endlich. — Wie...? ... Wie? ... Nicht angetroffen —? Wohnung leer —? Auf dem Rad davon —? Ein Beamter war doch zur Beobachtung des Hauses —? Unerhört! Also fort — entwischt. Wie —? Aber die Grenze ... Holland —? Verstehen Sie recht — Holland? ...“

HUMOR



„Machen Sie doch bitte etwas freundlichere Gesichter!“

Verlorene Zeit.

Herr: „Sie sagten mir doch, ich würde in zwanzig Stunden reiten können?“
Reitlehrer: „Das würden Sie auch, wenn Sie sich nicht die meiste Zeit auf der Erde, anstatt auf dem Rücken des Pferdes aufgehalten hätten!“

RÄTSEL

Verschieberätsel.

Schokolade, Natur, Landrichter, Sicht, Isabella, Schacher, Entführung.
Die vorstehenden Wörter sind so untereinander zu schreiben, daß zu vertikalen Buchstabenreihen, von oben nach unten gelesen, die Namen zweier Dichter nennen.

Rätselaufösungen der vorigen Nummer:

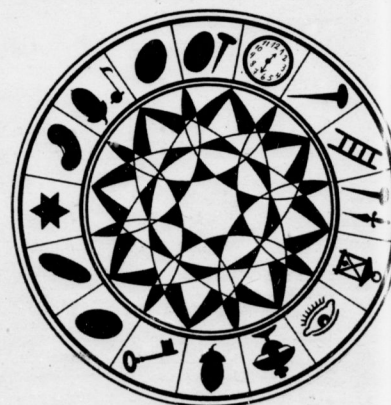
Kreuzwörterrätsel.

Baagerecht: 1. Abt, 4. Siam, 6. Star, 8. Rat, 10. Mittag, 12. Bär, 16. Abel, 18. Afta, 21. Otto, 22. Er-nani, 23. Medea, 24. Aft.

Senkrecht: 1. As, 2. Bisam, 3. Lat, 5. Marta, 7. Kate, 9. Tara, 11. Ibis, 13. Aetna, 14. Iltis, 15. Kabe, 17. Boa, 19. Lee, 20. Ara.

Silberrätsel.

1. Dardanellen, 2. Eigensinn, 3. Rohrpost, 4. Haubentlerche, 5. Unterbau, 6. Nansen, 7. Goethe, 8. Elberfeld, 9. Ranke, 10. Immoenz, 11. Etodwerk, 12. Lehnit.
Der Hunger ist der beste Koch.



Die Anfangsbuchstaben der in obiger Figur eingezeichneten Gegenstände ergeben in bestimmter Reihenfolge gelesen einen Sinnspruch.

Redaktion: Dr. Gustav Wallaschek, Tiefdruck: W. Büxenstein, Berlin

26